

## Anleitung für Visionäre

*Viele Menschen möchten gerne etwas abgeben. Von ihren Privilegien. Von ihrem Wohlstand. Von ihrem Erbe. Und sind dabei unsicher wie nie. Wer Arbeit sucht, wendet sich ans Arbeitsamt, wer einen Motorschaden hat, an die Werkstatt. Doch was ist mit Weltverbesserern? Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen, hat Helmut Schmidt einmal gesagt. Es gibt Alternativen.*



Die junge Frau hat ein Problem. Ein drängendes. Ein Problem, um das andere sie vielleicht beneiden: Sie hat geerbt. Mehr Geld als ihr lieb ist. Aber sie will nicht nur Erbin sein. Und doch kann sie den neuen Reichtum nicht einfach ignorieren. Denn mit dem Geld hat sie noch etwas anderes geerbt: Verantwortung. Und mit der fühlt sie sich ziemlich allein gelassen.

### Aus Vorsätzen wird Einsatz

Die finanziellen Mittel sind das eine. Das andere ist: Wie genau kann man Gutes damit tun? Eine Frage, die sich heute mehr Menschen stellen als je zuvor. An die 800.000 Millionäre gab es laut dem jüngsten World Wealth Report von Merrill Lynch und Capgemini 2006 in Deutschland. Viele von ihnen wollen sich engagieren. Und stehen einer unüberschaubaren Vielfalt an Möglichkeiten gegenüber. Deshalb hat die Stiftungs-Expertin Felicitas von Peter zusammen mit vier Unternehmerfamilien in Berlin das „Forum for Active Philanthropy“ gegründet, eine Anlaufstelle für Menschenfreunde, die von ihrem Geld mehr erwarten, als dass es auf der Bank für sie arbeitet. Und es auch nicht in schnittigen Yachten anlegen wollen. Als erste deutsche Institution hat das Forum sich der „aktiven“ Wohltätigkeit verschrieben.

Ein Haus am Berliner Monbijouplatz. Wie die aktive Stifterkultur, so ist auch das Büro, in dem man sie fördern will, noch im Entstehen. Lichte, weiß gestrichene Räume, Holzfußböden, funktionale Schreibtische. Wir setzen uns in die kleine Bibliothek. Und Felicitas von Peter erzählt. Von der alten und der neuen Art zu stiften. Nach ihren Schätzungen haben heute 90 der 100 reichsten Familien in Deutschland Stiftungen. Doch die arbeiten bislang meist reaktiv. Auf Anfrage fördern sie Krankenhäuser oder Bildungsprogramme. „Irgendwann fragen sich die Leute, wie kann ich mehr machen, als nur Geld zu geben? Wie kann ich Dinge verändern?“, sagt von Peter. Die Welt sei so komplex geworden. Stifter fänden heute nur sehr schwer heraus, wie sie selbst mit ihrem Engagement etwas bewegen könnten. Wer etwa das Wort „Klimawandel“ in die Suchmaschine Google eingibt, bekommt über fünf Millionen Treffer. Diese Informationsflut will die Organisation kanalisieren, indem sie Gebrauchsanweisungen fürs Stiften erstellt. Die Anleitungen zum sinnvollen Stiften für benachteiligte Frauen, Entwicklungszusammenarbeit in Afrika oder eben Klimawandel informieren über Projekte und Organisationen, die schon auf diesen Gebieten aktiv sind. Daneben sind vor allem praktische Erfahrungen angesagt – in Workshops und auf Lernreisen, die dahin führen, wo die Probleme liegen. So hat das Forum im Frühjahr ein Ehepaar, das sich in Indien für den Umwelt- und Tierschutz engagieren will, mit verschiedenen Organisationen dort zusammengebracht, für November ist eine dreitägige Studienreise mit einer Gruppe Unternehmer und Stifter zum Thema Klimawandel in die Schweizer Alpen geplant. Andere wollen lieber im Inland helfen – eine Klientin aus Hamburg, die Projekte für ihre Kinderstiftung suchte, wurde so mit Hilfe des Forums in Ostdeutschland fündig.



*Disko Bay in Grönland:  
Wissenschaftler reisten im Mai 2007  
hierher, um die Auswirkungen der globalen  
Erwärmung zu beobachten.*



## Junge Stifter fördern

Verpflichtet Eigentum? Viele Stifter sehen das so. „Alles, was man an Eigentum erwerben konnte, ging ja nur auf der Basis dessen, was schon da war. Das ist ja nicht alles aus einem selbst entstanden“, sagt ein Münchner Unternehmer, der das Forum unterstützt. Das Forum unterstützt er, weil er Vorbilder für wichtig hält. „Ich hatte das Glück, mit Menschen zusammenzukommen, die sich als Stifter engagiert haben. Das hat mich total begeistert.“ Das möchte er weitervermitteln, vor allem an jüngere Stifter.

Gerade die Kinder wohlhabender Familien haben es oft nicht leicht. Sie werden von der Umwelt oft nur als Unternehmersohn oder -tochter wahrgenommen, dabei wollen sie eigene Fußstapfen hinterlassen. Stiftungsarbeit kann ein Weg sein, das zu tun. Darum ist Forums-Gründerin von Peter gerade diese junge Generation ein besonderes Anliegen. Für sie gibt es eigene Angebote. Beispielsweise die sechstägige Vietnamreise im März 2007. In Ho-Chí-Minh-Stadt hat eine Gruppe junger Menschenfreunde Organisationen besucht, die sich um Kinder, Ausbildung und Menschenrechte bemühen. „Mir war es sehr wichtig, andere junge Stifter kennenzulernen und durch die Gespräche das Vertrauen zu gewinnen, mich selbst in die Stiftungsarbeit meiner Familie einzubringen“, erzählt eine der Teilnehmerinnen. Was sie gelernt hat, wendet sie jetzt an. „Auch als junger Mensch kann man viel erreichen, wenn man weiß, wo und wie man die Stiftungsmittel am besten einsetzen kann“, so die 26-Jährige.

Wie er die Stiftungsmittel am besten einsetzt, dafür muss jeder Stifter letztlich seine eigene Antwort finden. Dabei geht es nicht darum, den Staat zu ersetzen. Der sollte auch in Zukunft alles übernehmen, was nötig ist, damit Menschen menschenwürdig leben können. Selbst ein Milliardär wie Bill Gates könnte es da finanziell kaum mit ihm aufnehmen. Aber es gibt neue Probleme, auf die der Staat keine Antworten hat. Mit privatem Geld kann man auch ungewöhnliche Ideen verfolgen, das ist der große Vorteil daran. Etwa ein neues Schulmodell testen. Elternkurse für sozial schwache Familien veranstalten. Oder den Regenwald aufforsten.

„Stiften und Spenden sind wie ein Virus“, sagt Felicitas von Peter. Die Stifter hätten solchen Spaß daran, wenn sie merkten, wie viel mehr man machen kann als nur einen Scheck auszustellen. Wohl weil sie entdecken, was auch das Forum for Active Philanthropy sich zur Maxime gemacht hat: Stiften bedeutet gar nicht in erster Linie Geld zu geben. Das Geld ist nur Mittel zum Zweck. Es geht um mehr. Darum, Sinn zu stiften. Für andere. Und auch für sich selbst.

*Ralf Lehnert*

*Mehr Informationen über das Forum for Active Philanthropy finden Sie unter [www.activephilanthropy.org](http://www.activephilanthropy.org).*

*Zu Gast in Vietnam: Viele Schüler dieser Grundschule in Duc Chinh haben weniger als einen Euro pro Tag zum Leben.*





*Sport für das Selbstbewusstsein:  
Gemeinnützige Einrichtungen  
organisieren Spiele und Wettbewerbe  
für Kinder und Jugendliche.*